

WINTERGÄSTE Lesefest in der Reithalle Wenkenhof zum Festival-Auftakt

Von Sklavenhandel, Demenz und Frivolität

Mit einer grandiosen Dreifachveranstaltung in der Reithalle Wenkenhof begann am vergangenen Sonntag die diesjährige Veranstaltungsreihe der «Wintergäste».

ROLF SPIESSLER

Es ist eine ganz spezielle Art der Literaturpräsentation, wie sie der Verein «Wintergäste» auf die Bühne bringt. Literatur wird in Auszügen im Originaltext von Schauspielerinnen und Schauspielern im Dialog vorgelesen, von Marion Schmidt-Kumke dramaturgisch gekonnt inszeniert wie ein Hörspiel, und, dazu passend, auch musikalisch unterstützt und untermalt. Gleich dreimal konnte man diese ungewöhnliche Art der Darbietung am vergangenen Sonntag in der Reithalle Wenkenhof erleben. Je gut fünfzig Gäste waren dabei.

Andacht und Wut

Begonnen hatte es um 11 Uhr mit Auszügen aus drei Dankesreden, die der österreichische Schriftsteller Christoph Ransmayr in seinem Büchlein «Arznei gegen die Sterblichkeit» veröffentlicht hat. Gleich zu Beginn liess einem das kunstvolle Wasserglasspiel des Musikers Ben Jeger abtauchen und zur Ruhe kommen. Dann begann die Erzählung mit einem Altsteinzeitmenschen im südafrikanischen Bergland, der, verkrüppelt nach einem Jagdunfall, nicht mehr seinen vormaligen Pflichten nachgehen konnte, dann aber seinem Clan als Erzähler nützlich wurde. Es folgte eine faszinierende Begegnung einer Touristengruppe mit einer Gorilla-Sippe mitten im afrikanischen Urwald. Ein Moment, der einem andächtig innehalten liess, als man den weisen Silberrücken gleichsam vor sich sah, der milde über die hilflosen Versuche der Menschen, die Gorilla-sprache zu imitieren, hinweg sah und den gemeinten Laut fast mitleidig von sich gab.

Aus der Beobachtung einer jungen Afrikanerin in gelbem Kleid, die einen Wasserkanister schlepte, ergab sich



Vincent Letttersdorf und Doris Wolters als Universitätsprofessor Grant und Hausfrau Marian auf der Bühne in der Reithalle Wenkenhof.

eine wütende Tirade gegen den Sklavenhandel und das Entdeckertum, eine Anklage an Europa, das sich die Ausbeutung der Welt zur Quelle seines Reichtums gemacht habe.

Und ein Sohn sinnierte am Sterbett seines Vaters über Parallelen zu Kleists Michael Kohlhaas. Sibylle Mumenthaler, Emilia Haag und Mario Fuchs im Trio und danach Christian Heller im Monolog trugen die drei Geschichten Ransmayrs eindringlich vor und verliehen den schonungslosen Gedankengängen des Autors noch mehr Wut, Präzision und Eindringlichkeit.

«Moment und Ewigkeit»

Im zweiten Amtsjahr durfte Annemarie Schaub-Gadient, die den Verein Wintergäste in der Nachfolge von Maria Iselin-Löffler präsidiert, die Veranstaltungsreihe erstmals selbst eröffnen, nachdem die «Wintergäste» im letzten Jahr kurzfristig der Coronapandemie zum Opfer gefallen waren. Annemarie Schaub freute sich auf ein vielfältiges Programm, das unter dem Titel «Moment und Ewigkeit» verschiedene Epochen und Kontinente miteinander verbinde, und dankte den vielen Sponsoren, Partnern und Mitgliedern, ohne deren Treue das diesjährige Festival nicht möglich gewesen wäre.

Es ging weiter mit einem Doppel-dialog sozusagen – einfühlsam vorge-tragen von Vincent Letttersdorf und Doris Wolters, die eine an Demenz erkrankte Frau und deren Mann sowie einen schwer behinderten Mann und dessen Frau spielten, wobei sich die einen im Pflegeheim und die anderen im privaten Leben näherten. Alice Munros «Der Bär kletterte über den Berg» zeichnet das langsame Versinken in die Vergesslichkeit und seine ganzen Folgen nach – beklemmend und berührend zugleich.

Ein Fest zum Abschluss

Ganz anders der Schluss – sieben erotisch-frivole, freche, lausbuben-hafte und teils auch recht derbe Geschichten aus Giovanni Boccaccios Geschichtensammlung «Decamerone» waren da zu erleben. Die Rahmenhandlung: Zehn junge Leute ziehen sich im 14. Jahrhundert aufs Land zurück und erzählen einander Geschichten. Genau diese Stimmung liessen Sibylle Mumenthaler, Mario Fuchs, Emilia Haag, Christian Heller, Vincent Letttersdorf und Doris Wolters, die sich um einen grossen, langen Tisch gruppierten, aufleben. Sie feierten zusammen mit dem Hand-harmonika spielenden Ben Jeger ein



Christian Heller, Vincent Letttersdorf, Mario Fuchs, Sibylle Mumenthaler und Musiker Ben Jeger zelebrieren Boccaccios «Decamerone».



Musiker Ben Jeger spielt auf mit Wasser gefüllten Gläsern eine faszinierende Einleitung zu Christoph Ransmayrs Dankesreden.

Fotos: Rolf Spiessler

Fest der Zoten und liessen das Lesefest in einem ausgelassenen Schlussbouquet enden. Ein Knaller.

An den drei kommenden Sonntagen folgen im Rahmen der diesjährigen «Wintergäste» die weiteren szenischen Lesungen «Der Verfolger» von Julio Cortázar (23. Januar um 11 Uhr und 16.30 Uhr im Dreiländermuseum Lör-

rach), «Flametti. Oder vom Dandysmus der Armen» von Hugo Ball (30. Januar, 11 Uhr und 16.30 Uhr im Gundeldingerfeld, Basel) und «Festland» von Markus Werner (6. Februar, 11 Uhr und 16.30 Uhr im Palazzo Liestal). Tickets sind ausschliesslich im Vorverkauf erhältlich (Bider & Tanner, Basel, weitere Informationen auf www.wintergaeste.net).

GEDENKSTÄTTE RIEHEN Kurzfristige Programmänderung mit Referat von Johannes Czwalina

«Ich merkte, dass etwas nicht stimmt»

Wolfram Wette war es am Dienstagabend jedenfalls nicht, der in der Gedenkstätte hinter dem Rednerpult stand. Es war auch kein anderer Gast, sondern eine in der Gedenkstätte allbekannte Person, deren Leiter Johannes Czwalina, der mit einem «Wermutstropfen» aufwartete.

«Unser heutiger Gast hat aus Angst vor einer Corona-Ansteckung kurzfristig abgesagt», erklärte Czwalina, nachdem er die rund zwei Dutzend Besucherinnen und Besucher herzlich begrüsst hatte. In Anbetracht der Tatsache, dass sich Wette in den 80er-Jahren befand und aus Deutschland hätte einreisen müssen, habe er Verständnis für diese Entscheidung. Der Professor, der über den politischen Widerstand und das Leben von Pfarrer Leonhard Bauer in der Nazizeit referiert hätte, wurde daraufhin telefonisch kurz zugeschaltet. «Aufgrund der hohen Inzidenzen in der Schweiz konnte ich unmöglich in ein solches Gebiet fahren», sagte er und versprach, den Vortrag sobald wie möglich nachzuholen.

Ein wichtiger Prozess

Johannes Czwalina sprach über den Sinn und Auftrag der Gedenkstätte und berief sich dafür auf verschiedene Erlebnisberichte der letzten Jahre. Ein besonderes Augenmerk galt der Aufarbeitung der Vergangenheit. Ein wichtiger Prozess, betonte Czwalina, da die Vergangenheit nicht bloss die «ehemalige Gegenwart» sei, sondern ein Zeitraum, der Auswirkungen auf die heutige Gegenwart habe.

Mit dem Prozess der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit werden laut dem Leiter der Gedenkstätte zwei Gruppen konfrontiert: die Nachkommen von Täterinnen und Tätern und jene von Holo-



Johannes Czwalina sprang am vergangenen Dienstag für Wolfram Wette ein; das Publikum in der Gedenkstätte lauschte gebannt, was er über die Aufarbeitung der Vergangenheit zu erzählen hatte.

Fotos: Nathalie Reichel

caust-Überlebenden. «Beide haben das Problem, dass ihre Vorfahren geschwiegen haben – die Täter, weil sie ihre Schuld verbergen wollten, die Überlebenden, weil sie ihren Nachkommen das Schreckliche nicht zumuten wollten und glaubten, sie könnten im Unwissen über das Geschehene wie alle anderen aufwachsen», erläuterte Czwalina. Doch gerade Letzteres sei ein Irrtum. «Wird die Vergangenheit verschwiegen und nicht richtig aufgearbeitet, werden wir von ihr eingeholt.»

Vorahnung im Elternhaus

Das weiss er wohl aus eigener Erfahrung: Die Villa der Wannseekonferenz – jener Konferenz, die zur Klärung der «Endlösung der Judenfrage» einberufen wurde und gestern vor 80

Jahren stattfand – befand sich nur einige Gehminuten vom Haus, in dem Czwalina in der Nachkriegszeit aufwuchs. «Immer wieder merkte ich in meinen jungen Jahren, dass mich in diesem Haus etwas bedrückte, dass damit etwas nicht stimmen kann», erzählte er. Einige Jahre später habe er eine Historikerin beauftragt, die Geschichte hinter diesem Haus zu erforschen. Czwalinas Vorahnung bestätigte sich: «Die Recherchen ergaben, dass 20 SS-Offiziere in diesem Haus während der Kriegszeit die logistische Tötung von Juden vorangetrieben haben. Daraufhin haben wir dort auch vergrabene alte Waffen und Soldatenanzüge gefunden.» Czwalina hielt einen Moment inne. «Ich hatte es gefühlt, bevor ich irgendetwas wusste.»

Nathalie Reichel



Antritt mit voller Wahlliste

Bei den Gesamterneuerungswahlen vom 6. Februar tritt die LDP Riehen Bettingen wieder mit einer vollen Liste von 40 Kandidatinnen und Kandidaten für den Einwohnerrat und Daniel Hettich für den Gemeinderat an. Die sechs bisherigen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte werden durch 34 Kandidatinnen und Kandidaten ergänzt, die ein breites Spektrum an Erfahrungen in der Politik, Beruf und sozialen Aktivitäten abdecken. Mit dieser ausserordentlich starken Liste von Persönlichkeiten verbindet die LDP Riehen Bettingen die Erwartung, ihre Präsenz im Einwohnerrat nicht nur halten, sondern verstärken zu können. Auf der Webseite www.LDP.Liste3.ch sind alle Kandidierenden mit ihrem Profil abgebildet.

Nicole Strahm-Lavanchy, Parteipräsidentin LDP Riehen Bettingen

Gebührenerhöhung nicht umgesetzt

In seinen Kurzmitteilungen aus der Regierungsratssitzung teilte die baselstädtische Exekutive am Dienstag mit, der Regierungsrat habe beschlossen, dass die am 10. November 2020 per 1. Januar 2023 beschlossene Gebührenerhöhung im Bestattungswesen nicht umgesetzt werde.

Per 1. April 2021 wurden das neue Bestattungsgesetz, die Bestattungsverordnung und die Grabmalverordnung in Kraft gesetzt, erläuterte die Medienmitteilung. Mit der Umsetzung dieser Rechtsvorschriften müsse auch die bestehende Gebührenverordnung auf die neuen gesetzlichen Grundlagen abgestimmt werden. Die Gebührenerhöhung dürfe also zu einem späteren Zeitpunkt doch noch stattfinden.